

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sempacher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 215

Freitag, den 15. September 1933

Jahrgang 106

Reichskanzler Hitler besuchte Deschelbronn

Begeisterter Empfang des Führers im Badener Land — Der Kanzler anschließend bei den verunglückten Bochumer SA-Leuten

— Karlsruhe, 15. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler ist am Donnerstagmittag punkt 12 Uhr mit dem Flugzeug von Berlin kommend auf dem Flugplatz in Karlsruhe glatt gelandet. Zu seiner Begrüßung hatten sich die gesamte badische Regierung, an der Spitze Reichsstatthalter Robert Wagner sowie Polizeipräsident Wagenbauer und andere führende Persönlichkeiten eingefunden. Der Reichskanzler fuhr sofort nach seiner Ankunft mit einem Kraftwagen über Pforzheim nach Deschelbronn zur Besichtigung der Brandstätte weiter.

Kurz vor 14 Uhr traf Reichskanzler Hitler in Begleitung des Reichspresseschefs Dr. Dietrich in Deschelbronn ein. Die Kunde von der Ankunft des Reichskanzlers hatte sich nicht nur in der Landeshauptstadt, sondern auch in allen Orten, die sein Kraftwagen durchfahren mußte, mit Windeseile verbreitet. Alle Orte legten Flaggenschmuck an. Ueberall wurde der Reichskanzler freudig begrüßt. In Deschelbronn wurde der Reichskanzler von dem Landrat von Pforzheim, dem Bürgermeister und den Gemeinderatsmitgliedern empfangen. Mit ihm waren der badische Reichsstatthalter Robert Wagner und mehrere Mitglieder der badischen Regierung erschienen. Nach kurzer Begrüßung begab sich der Reichskanzler an die Brandstätte. Er nahm hier die Gelegenheit wahr, dem Bürgermeister sein herzlichste Beileid für die vom Brand Betroffenen auszusprechen, ebenso sicherte der Reichskanzler auch die Hilfe des Reiches bei der Fürsorge und beim Wiederaufbau des abgebrannten Ortsteiles zu. Nach fast einstündigem Aufenthalt verließ der Reichskanzler Deschelbronn, um vom Flughafen Böblingen aus die Weiterreise nach Bochum anzutreten.

Der Reichskanzler hatte die Absicht, gestern Nachmittag an der feierlichen Beisetzungsfeier der 10 durch Unglück ums Leben gekommenen SA-Kameraden auf dem Ehrenfriedhof in Bochum teilzunehmen. Die Stundgebungen der Bevölkerung auf dem Weg vom Flugplatz Karlsruhe bis zum Dorf Deschelbronn verzögerten die Fahrt des Führers jedoch so lange, daß es auch mittels Flugzeug nicht mehr möglich war, zum vorgesehenen Zeitpunkt Bochum zu erreichen. Der Reichskanzler konnte daher zu seinem größten Bedauern an den Trauerfeierlichkeiten in Bochum nicht mehr teilnehmen.

Reichskanzler Adolf Hitler traf erst gestern abend plötzlich und unerwartet in den Städtischen Krankenanstalten in Solingen ein, um die Verletzten des furchtbaren Kraftwagenunglücks zu besuchen. Der Kanzler war tief bewegt und drückte jedem einzelnen der verletzten SA-Leute die Hand, besprach mit ihnen den Stand ihrer Verletzungen und wünschte ihnen eine baldige Genesung. Zum Abschied versprach er einem jeden der Verletzten sein Bild mit Unterschrift.

Neuland an der Eider

Ul. Friedrichstadt a. d. Eider, 15. Sept. Gestern mittag ist mit einem feierlichen Akt, an dem der Reichsernährungsminister Darre persönlich teilnahm, die Eiderabdämmung eingeleitet worden. Es handelt sich dabei um ein Werk von allergrößter Bedeutung. Ein riesiges Gebiet, rund 140 000 Morgen, wird der Versumpfung entrissen und urbar und fruchtbar gemacht werden. Neuland wird geschaffen, auf dem hunderttausende Siedler eine neue Lebensgrundlage und eine neue Heimat finden sollen. — Zwei große Dämme werden gebaut, der erste bei Nordfeld im Dithmarschen-Land, der zweite weiter flussaufwärts bei dem sogenannten Vexfahr. Allein diese Arbeiten sichern Tausenden von Arbeitern für lange Zeit Arbeit und Brot und bedeuten im Kampf der Provinz Schleswig-Holstein gegen die Gießel der Arbeitslosigkeit einen erheblichen Schritt vorwärts.

Reichsminister Darre

führte bei der Feier unter anderem folgendes aus: Die nationalsozialistische Regierung hat in voller Würdigung der hier der Nation gestellten verantwortungsschweren Aufgabe einen der bedeutungsvollsten Frontabschnitte der gewaltigen Arbeitsschlacht des deutschen Volkes in das meernurwundene Schleswig-Holstein gelegt, um ein Werk zu beginnen, das sich würdig an die Meliorationsstaten des großen Preußenkönigs Friedrich anschließen wird. Die über 100 Kilometer weit ins Land hineinreichenden ständigen Ueberschwemmungen durch die Nordseefluten sollen künftig verhindert werden. Im Winter und Frühjahr wurden 176 000 Morgen fruchtbareren Landes überflutet. Heute noch macht das ganze Gebiet den Eindruck einer toten Fläche.

Aber bald wird unser unbegabter Wille hier die Möglichkeit einer blühenden Landwirtschaft schaffen. Ein hoher Damm soll die ganze Eiderbucht gegen die Nordsee absperrn, und in seinem Schutze sollen neue Bauernhöfe und Dörfer erblihen und die beiden Landesteile Schleswig und Holstein noch fester in einander gefügt werden. Wir hoffen, daß bis zum Jahre 1936 das Werk endgültig abgeschlossen sein wird. Die auf 6 bis 7 Millionen Mark veranschlagten Kosten werden vom preussischen Staat getragen, aber auch die Beteiligten selbst werden das Ihrige dazu tun, durch Entwässerungsanlagen, Umbruch und Düngung ein fruchtbares Kulturland zu schaffen. Die Kosten dieser meliorationstechnischen Einrichtungen werden etwa 10 Millionen Mark erfordern. Schritt für Schritt wollen wir das Meer von unserer Küste zurückdrängen und die „Pontinischen Sümpfe“ der deutschen Nordmark unserer Heimat retten. Reichsminister Darre vollzog den ersten Spatenstich.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Hitler weilte gestern nachmittag an der Brandstätte in Deschelbronn und besuchte anschließend die verunglückten Bochumer SA-Leute im Solinger Krankenhaus.

Für das Winterhilfswerk sind am zweiten Tage 326 000 RM an größeren Stiftungen eingegangen.

Heute wird im Propagandaministerium der Ehrenauschuss der Stiftung für die Opfer der Arbeit zusammengetreten, um die ersten Bewilligungen an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter auf Grund der 2500 eingegangenen und nachgeprüften Gesuche vorzunehmen.

Der Landrat des oberbergischen Kreises, Dr. Krummacker, ist vom Reichskanzler zum Führer der Deutschen Frontfront sowie der Nationalsozialistischen Frauenschaft berufen worden.

Das soziale Amt in der Reichsjugendfürsorge organisiert planmäßig Reihenuntersuchungen in der nationalsozialistischen Jugendorganisation. So besitzt, auf weite Sicht gesehen, die Reichsjugendführung von jedem Kameraden eine Stammrolle. Erholungsbedürftige Kameraden werden auf das Land verschickt.

Die Landeskirchen von Hannover, Schleswig-Holstein, Hamburg, beide Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Estin, Lübeck und Schaumburg-Lippe, ein Gebiet von etwa 7 Millionen evangelischer Seelen, sollen zu einer „Evangelischen Kirche in Niedersachsen“ vereinigt werden. Kürzlich wurde aus Oesterreich gemeldet, daß der Heimwehrmann Schwanninger in Kuffstein von Nationalsozialisten erschossen worden sei. Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP bringt nunmehr die sensationelle Enthüllung, daß der Heimwehrmann von einem Kameraden erschossen wurde.

Norman Davis hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson. Die französischen Minister traten am Donnerstagnachmittag zu einem Kabinettsrat zusammen, um sich über die Haltung bei den bevorstehenden Pariser Besprechungen und anschließend in Genf schlüssig zu werden.

Der ungarische Außenminister ist in Paris eingetroffen, um dem französischen Außenminister einen Besuch abzustatten. Es handelt sich nach dem Besuch in Rom in erster Linie um einen Höflichkeitsbesuch.

Um die Schwarzarbeit wirksam zu bekämpfen hat das Wirtschaftsministerium der Polizei die nachdrückliche Bekämpfung der Schwarzarbeit erneut zur Pflicht gemacht. Ferner sollen die Gewerbetreibenden alle ihnen bekannten Fälle von Schwarzarbeit sofort der Ortspolizei anzeigen.

Die deutsche Abordnung für Genf

Ul. Berlin, 15. Sept. Das Reichskabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath mit der Führung der deutschen Abordnung für die bevorstehende Vollversammlung in Genf betraut. Als Delegierte werden neben dem Reichsaußenminister der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sowie der ständige deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, Gesandter Dr. von Keller, treten. Zu Ersatzdelegierten sind Ministerialdirektor Gaus, Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben und der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr v. Weizsäcker bestimmt. Die Abordnung werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien begleiten.

Oesterreichische Flugzeuge über Freilassing

— München, 15. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle von Freilassing mitgeteilt wird, überflogen am Donnerstag, 10 Uhr vormittags, zwei oesterreichische Flugzeuge Freilassing. Eines der Flugzeuge führte die Nummer A 32, das ist die Nummer eines in Salzburg stationierten oesterreichischen Polizeiflugzeuges. (1) Die beiden Maschinen flogen sehr niedrig und zogen über Freilassing eine Schleife. Dann flogen sie in Richtung Traunstein davon.

Millionenunterschlagungen in der Sowjetwirtschaft

Ul. Moskau, 15. Sept. Die oberste Staatsanwaltschaft gibt bekannt, daß in der Nähe von Witebsk in sowjetrussischen Genossenschaften große Unterschlagungen aufgedeckt worden seien. Der Schaden soll mehrere Millionen Rubel betragen. Die Leiter der Genossenschaften haben mehrere Jahre hindurch Gelbbeträge kassiert und falsch verbucht. Außerdem wurden große Mengen von Lebensmitteln geplündert, so daß die Bevölkerung unter dem Mangel an Nahrungsmitteln zu leiden habe. Diese Vorgänge in den Genossenschaften haben das Ansehen der Sowjetbeamten beeinträchtigt. Eine Anzahl Beamte wurden verhaftet und durch das Schnellgericht zu Gefängnisstrafen von 3-10 Jahren verurteilt. Insgesamt wurden 35 Beamte abgeurteilt.

Deutscher Protestschritt in London

Gegen die Farce des internationalen Reichstagsbrand-Ausschusses — Die englische Regierung rückt ab

Ul. London, 15. Sept. Die Eröffnung des sogenannten „Internationalen Gerichtshofes über den Reichstagsbrand“ ist von einem diplomatischen Schritt der deutschen Reichsregierung begleitet gewesen. Sie hat durch ihren Geschäftsträger in London bei dem englischen Außenministerium angefragt, ob die Verhandlungen, die in den Räumen der englischen Rechtsgesellschaft stattfinden, irgendwie einen amtlichen Anstrich haben. Die Anfrage wurde mündlich gemacht. Im englischen Außenministerium wurde daraufhin die Versicherung abgegeben, daß keinerlei amtliche Beziehungen zu den zur Zeit in London stattfindenden Verhandlungen beständen.

Auch der englische Juristenbund läßt erklären, daß er mit den Verhandlungen nichts zu tun habe. Der Raum, in dem die Verhandlungen stattfinden, sei „in der üblichen Art von dem internationalen Ausschuss gemietet“ worden.

Ferner verlautet, daß die englische Regierung auf Veranlassung des Berliner Auswärtigen Amtes darauf hingewiesen wurde, daß die Abhaltung derartiger Veranstaltungen mit Kenntnis der englischen Regierung auch eine gewisse Verantwortung der Regierung in sich schließt. Gegenüber diesem, von dem deutschen Geschäftsträger zur Sprache gebrachten Gesichtspunkt wies das britische Auswärtige Amt auf die Tatsache hin, daß der englischen Regierung keine Handhabe durch die Befehlsgebung dafür gegeben sei, private Veranstaltungen dieser Art zu beeinflussen oder zu unterbinden.

Der sogenannte „Internationale Untersuchungsausschuss über den Reichstagsbrand“ trat gestern nachmittag in die Vernehmung von „Zeugen“ ein, nachdem eine Unmenge von Zeitungsausschnitten aller Art, meist aus der ausländischen Linkspresse vorgelesen worden waren, in denen behauptet wurde, daß der Brand nicht von den Kommunisten angestiftet worden sei. Der erste „Zeuge“ war der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herz, der eine genaue Beschreibung des Reichstagsgebäudes geben mußte. Der nächste „Zeuge“ war der ehemalige Polizeipräsident Orzesinski, der sich stundenlang über den preussischen Pressedienst verbreitete, von dem die erste amtliche Mitteilung über den Brand ausgegangen war. Zuhörer hatten den Eindruck, daß Orzesinski von den eigentlichen Vorgängen keine Ahnung hatte. Am Abend war eine sichtlich Enttäuschung bei denjenigen Zuhörern bemerkbar, die sich ein für die deutsche Regierung ungünstiges Ergebnis versprochen hatten. Objektive Beobachter äußerten sich schon dahin, daß die bisherigen Verhandlungen dieses „Untersuchungsausschusses“ sehr für die Wahrscheinlichkeit sprächen, daß die Kommunisten tatsächlich die Brandstifter gewesen seien. Das Interesse des Publikums ist gleich Null. Die Zeitungen allerdings veröffentlichen längere Berichte. In dem ziemlich kleinen Saale drängten sich über 100 Menschen zusammen. Man sah außer einigen deutschen und englischen Pressevertretern kaum einen Christen. — Der Ausschuss beabsichtigt bis zum Dienstag mit seiner Tätigkeit fertig zu werden. Diese Beschleunigung erfolgt zu dem Zweck, schon vor Beginn des Leipziger Prozesses mit einem „Ergebnis“ aufwarten zu können.

Das Gesetz über Wirtschaftswerbung

Das Gesetz über Wirtschaftswerbung vom 12. September hat folgenden Wortlaut: Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

Zweck einheitlicher und wirksamer Gestaltung unterliegt das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Neklamewesen der Aufsicht des Reichs. Die Aufsicht wird ausgeübt durch den Werberat der deutschen Wirtschaft.

§ 2.

Die Mitglieder des Werberats werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit den zuständigen Fachministern berufen.

Der Werberat untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern ausgeübt wird.

§ 3.

Wer Wirtschaftswerbung ausführt, bedarf einer Genehmigung des Werberats. Der Werberat kann die Erteilung zur Genehmigung von der Erhebung einer Abgabe abhängig machen, deren Höhe durch Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers der Finanzen festgesetzt wird. Die Genehmigung kann an weitere Bedingungen geknüpft werden.

Der Werberat kann für bestimmte Fälle der Eigenwerbung Ausnahmen vom Genehmigungszwang festsetzen.

§ 4.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt dem Werberat im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern eine Satzung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt den Präsidenten des Werberats und bestellt die Geschäftsführer.

§ 5.

Unberührt bleiben die Zuständigkeiten des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministers, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers der Finanzen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik, einschließlich des wirtschaftlichen Nachrichten- und Auskunftswezens.

§ 6.

Der Reichsminister für Aufklärung und Propaganda kann im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erlassen.

*

Der Zweck des Gesetzes ist es, auf dem Gebiet der Wirtschaftswerbung die bestehenden Mißstände abzustellen und die Wirksamkeit der Werbung durch organisatorische Zusammenfassung und systematische Gestaltung auf das Höchstmäß zu steigern. Die Lösung der Frage einer einheitlichen Wirtschaftswerbung soll nach folgenden Grundgedanken bewirkt werden: Es wird ausgegangen von dem Bestreben, auf den Gebieten des Anzeigenwesens die Mißstände zu beheben und Ordnung zu schaffen. Der beste Weg dazu ist die Einführung einer Genehmigung für die Ausführung von Wirtschaftswerbung. Sie soll dabei besonderen Bedingungen und der Entrichtung einer Abgabe unterworfen werden. Durch diese Abgabe darf die Wirtschaft aber nicht belastet und die Werbung nicht verteuert werden. Diese Abgabe kann von den Werbeantragnehmern leicht getragen werden, selbst wenn sie Sähe erreichen würde, an deren Einführung nicht gedacht wird. Die Einnahmen aus dieser Abgabe fließen dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu, das sie für Zwecke der Propaganda verwendet. Durch diese Propaganda wird die deutsche Wirtschaft befruchtet und so werden die Mittel, die für den Werberat aufgewendet worden sind, wieder der Wirtschaft zugeleitet.

Wirtschaftliche und politische Werbung stehen in wechselseitiger Wirkung. Die Propaganda für deutsche Ware hat ebenso eine wirtschaftliche wie politische und erzieherische Bedeutung. Der Ausgleich zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Interessen wird durch eine geschickte Propaganda besser zu lösen sein, als durch organisatorische Verwaltungsmaßnahmen. Die dringlichste Werbaufgabe ist die Lösung des Absatzes deutscher Waren und die Leistungen im In- und Auslande. Weiter ist es wichtig, die deutsche Landwirtschaft vor allem dadurch zu heben, daß die Absatzmöglichkeiten für ihre Erzeugnisse gebessert werden. Die Werbung für diesen Absatz ist daher von entscheidender Bedeutung. Der Reichsernährungsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister eine grundlegende Neuorganisation des landwirtschaftlichen Werbewesens bereits in Angriff genommen, dessen Spitze organisch in den Werberat eingebaut werden soll.

Um den Neuaufbau des deutschen Bankwesens

Der Ausschuss für Kredit-, Geld- und Bankwesen des Deutschen Industrie- und Handelstags beschäftigte sich mit Fragen der Neuorganisation des deutschen Bankwesens. Baron von Schroeder gab seiner Auffassung Ausdruck, daß die deutschen Banken gegenwärtig nicht in der Lage sind, die bei ihnen verfügbaren Geldmittel so zu leiten und zu verteilen, daß die Wirtschaft möglichst ungehindert und frei sich entfalten könne. Das Ziel einer Umbildung der deutschen Banken sah der Vortragende in einer Aufteilung der Großbanken in selbständige regionale Banken, die wenigstens so lange in staatlicher Hand bleiben sollen, als nicht eine gesunde Privatwirtschaft sie wieder aus eigener Kraft übernehmen kann. Nur mit dem Wirtschaftslieben des Bezirks eng vermachene Banken, denen ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, könnten die Grundlage des künftigen gesunden Banksystems sein.

Luffahrt tut not!

Reichsminister Goebbels über die deutsche Einheit

Sozialismus der Tat — Großer Werbefeldzug im Oktober und November

Vor den Amtswaltern des Gaues Berlin der NSDAP hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwochabend im Berliner Sportpalast eine große Rede, in der er u. a. ausführte:

Bei einer rückschauenden Ueberprüfung der vergangenen sieben Monate falle es schwer, zu sagen, welche Taten der neuen Reichsregierung die einschneidendsten und hervorragendsten sein mögen. Alles das, was wir Nationalsozialisten uns in den vergangenen Jahren erträumten an politischen Reformen, an einschneidenden Änderungen in unserem inneren und äußeren Leben, alles das sei nahezu schon Wirklichkeit geworden. Alles das sei nur möglich gewesen, weil hinter der neuen Staatsführung die nationalsozialistische Bewegung gestanden habe. Es genügt ja nicht, daß man die Macht besitze, man müsse auch das Volk haben. Das Ueberzeitliche an den letzten Monaten sei die Tatsache, daß nicht mehr hundert Instanzen durcheinanderprüfeten. Diese Einigung sei noch bedeutungsvoller als die Bismarcksche Einigung. Denn Bismarck habe nur die Fürsten und die Länder, Hitler aber habe das Volk geeinigt.

Er habe nicht nur dynastische Schranken, sondern auch Klassen- und Weltanschauungsschranken überwunden. Das sei das Entscheidende, denn damit sei Deutschland wieder als Faktor in die große Weltpolitik eingeschaltet. Dr. Goebbels erinnerte dann an das Wort des Führers in Nürnberg: „Wir haben nicht die Aufgabe, die Länder zu erhalten, sondern vielmehr die Aufgabe, sie zu liquidieren.“

2000 Jahre habe die deutsche Nation den Traum und die Sehnsucht nach ihrer inneren Einheit gehabt. Diesen Traum haben wir aus den Wolken heruntergeholt und ihn verwirklicht. Wofür die Hohenstaufen nach Italien zogen, wofür ein Heinrich der Löwe gen Ostland ritt, wofür die Bauern

in die Kriege gingen, wofür ein Luther seine Thesen an die Wittenberger Schloßkirche schlug, wofür ein Friedrich der Einzige sieben Jahre im Bivak seiner Grenadiere saß, wofür Bismarck seine drei Kriege schlug und wofür am Ende sieben Millionen Frontsoldaten vier Jahre lang draußen im Felde gestanden haben — das haben wir verwirklicht.

Dr. Goebbels erwähnte dann die großartigen Wirtschaftspläne der Reichsregierung und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Der Ansturm gegen sie sei zweifellos gelungen. Kein Land könne von sich behaupten, daß seine Arbeitslosigkeit in einem Sommer um 2 Millionen gesunken sei. Und wenn die Nörgler sagen, es gebe noch immer vier Millionen Arbeitslose, so würden auch diese nicht, wie die vergangenen Regierungen es taten, ihrem eigenen Elend preisgegeben werden. Das Winterhilfswerk sei eine Tat der Selbstverständlichkeit. Immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, erläuterte Dr. Goebbels noch einmal die Pläne des Winterhilfswerks. Dieses Hilfswerk sei ein Sozialismus der Tat, sei wahres Priestertum. Wenn uns in der Vergangenheit oft vorgeworfen wurde, wir seien Heiden, so glaube er, Goebbels, es habe in Deutschland noch niemals eine Regierung gegeben, die so christlich gehandelt habe.

Dr. Goebbels teilte dann mit, daß mit dem 1. Oktober ein großer Werbefeldzug der nationalsozialistischen Bewegung einsetzt. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden wieder mit dem Volk die lebendige Verbindung aufnehmen. Der Führer wird, wie immer, bei allen Gelegenheiten, so auch hier, sich an die Spitze des Versammlungsfeldzuges stellen (Beifall). Die Bewegung lebe und werde leben, weil sie leben muß und weil wir bis zum letzten Atemzug dazu bestimmt sind für sie zu arbeiten und zu kämpfen.

„Rein Volksgenosse darf hungern oder frieren“



Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei seiner großen Rede im Thronsaal des Propaganda-Ministeriums, in der er das große Winterhilfsprogramm der Reichsregierung im Kampf gegen Hunger und Kälte bekanntgab. Links

sieht man die dem Vortrag folgenden Mitglieder der Reichsregierung. Von links nach rechts Vizeminister v. Papen, Minister Gürtner, General v. Blomberg, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsinnenminister Dr. Frick.

Erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des Winterhilfswerks

Die große Aktion zur Bekämpfung von Not und Elend im kommenden Winter hat auf breiter Front eingesetzt. Die organisatorischen Arbeiten sind bereits, wie die jetzt vorliegende erste Anweisung des Reichsführers des W.H.W. zeigt, in vollem Gange. Mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird die NSDAP die Führung übernehmen, wobei man als Ergänzung an die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft denkt, an der die interessierten Ministerien, also das Reichsarbeitsministerium, das Reichsinnenministerium usw. beteiligt sein werden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft arbeitet mit dem Statistischen Reichsamte zusammen, um den einzelnen deutschen Verbrauchergebieten entsprechende Erzeugergebiete zu weisen zu können, wobei die Frachtbasis und andere in Frage kommende Verhältnisse sowie bereits bestehende Beziehungen zu berücksichtigen sind. Hinsichtlich der allgemeinen Organisation wird in der ersten Arbeitsanweisung noch darauf hingewiesen, daß die Gauleiter der NSDAP die Arbeit des W.H.W. in ihren Gebieten beaufsichtigen und überwachen, während die Landes- und Provinzialführer des W.H.W. die eigentlichen Träger der Organisation sind. Die Gauleiter des W.H.W. sind gleichzeitig die Gauwälder der NSDAP.

Im einzelnen ist eine Fülle von Maßnahmen vorgesehen. Mit den Stein- und Braunkohlensyndikaten sind bereits Verhandlungen wegen größerer Spenden in Form von Abgaben verbilligter Kohle aufgenommen. Mit den Besitzern von Torfstechereien soll schnellstens eine Mehrgewinnung von Torf für die notleidende Bevölkerung vereinbart werden, wobei man auch an die Heranziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes denkt. Was weiter die sehr wichtige Frage der Brennstoffversorgung betrifft, so sollen auch Verhandlungen mit den Waldbesitzern in die Wege geleitet werden, wobei der Einsatz des Arbeitsdienstes zu erwägen ist.

Unter den zahlreichen Maßnahmen, die zurzeit in Vorbereitung sind, spielt auch die Beschaffung von Kleidungsstücken eine erhebliche Rolle. So wird mitgeteilt, daß mit der Bekleidungsindustrie sowie den Bekleidungs-großhandelsverbänden Verhandlungen über größere Spenden eingeleitet sind, während die Sammlung von ge-

brauchten Kleidern in der Art der bisherigen Winterhilfe erfolgt. Den weiblichen Arbeitsdienst will man für die Zurechtung der gebrauchten Kleidungsstücke einspannen.

Selbstverständlich strebt man eine Verbilligung der Transportkosten für die Winterhilfe an. Entsprechende Verhandlungen werden mit der Reichsbahn aufgenommen werden, und ebenso hat man sich auch mit den Kraftfahrzeugverbänden usw. in Verbindung gesetzt. Was die Lebensmittelsammlungen anbelangt, so bestimmt die erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des W.H.W., daß diese Sammlungen besonders auf dem Land so rechtzeitig einzuleiten sind, daß am Tag des Erntedankfestes dem Reichskanzler erhebliche gesammelte Lebensmittelmenge durch die Bauernführer gemeldet werden können. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Teil der Aktion schnellstens zur Durchführung kommen muß. Neben der Lebensmittel-sammlung auf dem Land sind entsprechende Aktionen bei den Lebensmittelgroßhandlungen usw. vorzubereiten. Die Arbeitsanweisungen geben im übrigen ein genaues Bild des organisatorischen Aufbaues mit der Reichsarbeitsgemeinschaft und dem Reichsbeirat des W.H.W., die zeigen, wie alles bis ins Einzelne vorbereitet ist.

Rechtsanwalt als Devisenschieber

Wart Mitteilung der Justizpressestelle ist es den Zollfahndungsstellen gelungen, Devisenschiebungen größten Ausmaßes aufzudecken und den Haupttäter, den früheren Rechtsanwalt am Kammergericht, Dr. Wegener, festzunehmen. Dr. Wegener, der inzwischen die schweizerische Staatsangehörigkeit erworben hatte, hat systematisch von der Schweiz aus die Verschlebung deutscher Vermögenswerte ins Ausland organisiert. In Zürich und Lugern unterhielt er Beratungsbüros für deutsche Emigranten, insbesondere solcher jüdischer Abstammung. Gleichzeitig bemühte er sich, mit Hilfe dieser Beziehungen das in Deutschland festliegende Vermögen von Emigranten flüchtig zu machen und suchte, gestützt auf sein Ansehen als früherer deutscher Anwalt, durch Ausstreunung unwahrer Gerüchte über die deutsche Wirtschaftslage und die deutschen politischen Zustände die Ueberführung deutscher Werte ins Ausland zu beschleunigen. Unter dem Druck des vorgehaltenen Beweismaterials hat Dr. Wegener bereits Verschlebung zugegeben, die in die Hunderttausende gehen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. September 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Bettlerzinken.

Die Hausfrau wundert sich. An ihrer Wohnungstüre ist ein fortwährendes Klopfen und Gehen von wilden Händen, die alle möglichen Gegenstände weniger verkaufen wollen, als vielmehr auf die Mildtätigkeit spekulieren. Unterbrochen wird diese Kette nur durch die reinen Bettler, die sich gar nicht mehr die Mühe machen, den Schein einer Berufstätigkeit vorzutäuschen — und meistens noch anmaßend werden, wenn ihnen das Gegebene nicht reichlich genug ist. So geht es vom frühen Morgen bis in den sinkenden Abend. Warum?

Vielen ist es unbekannt, daß die Berufsbettler mit Geheimzeichen, sogenannten „Zinken“, arbeiten, die sie in unauffälliger Weise an den Haus- oder Wohnungstüren anbringen. Dem eingeweihten Bettler verraten diese Zinken, ob in der gezeichneten Wohnung etwas zu holen ist oder nicht. Wer einmal auf die gut eingeübten Klagen eines solchen Berufsbettlers hereinfiel, wird von diesem Tag an dauernd belästigt werden, zumal die Bettler nicht nur mit „Zinken“ arbeiten, sondern außerdem durch einen gut organisierten Adressentausch ihr Geschäft erfolgreich zu gestalten wissen. Es wäre durchaus falsch, zu glauben, daß der Strom der Bettler, der sich im gegenwärtigen Augenblick wieder durch Stadt und Land ergießt, aus wirklich Hungernden besteht. In den meisten Fällen sind es tatsächlich nicht wirklich Notleidende, sondern berufsmäßige Bettler oder sonst minderwertige Elemente, die auf diese Art und Weise versuchen, über die ihnen zustehenden Unterstützungen hinaus nicht unerhebliche Beträge an Geld und Lebensmitteln für sich in Anspruch zu nehmen. Die Feststellungen, daß die meisten Berufsbettler ein Vielfaches des Durchschnittseinkommens eines Arbeitenden „verdienen“, müßten jedem zu denken geben und ihn veranlassen, das Bettelwesen nicht mehr länger durch Mildtätigkeit am falschen Platz zu unterstützen.

Der nationalsozialistische Staat wird durch eine großzügige Aktion „Kampf gegen Hunger und Kälte“ dafür sorgen, daß im kommenden Winter niemand zu hungern und zu frieren braucht. Er wird damit der Bettlerplage aber auch nur den Schein einer Berechtigung entziehen. Diejenige Hausfrau, die sich entschließt, konsequent eine Anzahl Bettler abzuweisen, wird mit Ueberraschung feststellen, daß in aller Kürze jede Belästigung aufhört — die „Zinken“ an der Tür sprechen jetzt eine andere Sprache.

Verkehrsunfall

Auf der Straße von Monakam nach Bad Liebenzell verunglückte ein in den 30er Jahren stehender Motorradfahrer von Unterreichenbach; er zog sich einen Achselbruch u. schwere innere Verletzungen zu. In bedenklichem Zustand wurde er ins Calwer Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Sein Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Ein Volksfest in Hirau.

Das muß man dem VdM. und der HJ., vor allem auch ihren Führerinnen und Führern lassen: sie haben mit ihrem Volksfest am letzten Sonntag etwas ganz Besonderes geboten. Annähernd 1000 Besucher, prächtiges Wetter und die Kuranlagen als Ort der Veranstaltung waren die Bürgen für das Gelingen dieses schönen Unternehmens — man hätte es als Miniaturausgabe des Cannstatter Volksfestes bezeichnen können. Am Eingang des Festplatzes lockte eine Schießbude unter Leitung von zwei alten, als treue Freunde der Jugend bekannten Parteigenossen. Dort stritten neben Braunkleidern auch Braunkleider um die Ehre der höchsten Treffzahl. Es sei hier erwähnt, daß dabei eine Calwer VdM.-Amazona mit drei Schuß nicht weniger als 32 Ringe erreichte, was zur Folge hatte, daß verschiedene HJ.-ler nicht mehr den Mut zum Schießen fanden. Auf dem Festplatz selbst herrschte ein buntes Durcheinander von Feldgrauen, braunen und sonstigen Farben. Dazwischen konnte man auch bei drei alten Kaffeetischen Kleider und Frisuren aus Vorkriegszeiten sehen, die berechtigtes Aussehen und große Heiterkeit erregten. Durch das Gedränge schlängelten sich gewandt junge, weißbetrachte Verkäufer, die mit vernehmbarer Stimme Süßigkeiten, Rauchwaren und ähnliches anboten. In einem geheimnisvollen Raum hauste eine Wahrsagerin. Aus den Mienen der dort „Beratenden“ konnte man beinahe die Anzahl der Sterne und Sternchen ablesen, die für die Achselklappen und die übrige Zukunft prophezeit worden waren. In einem kleineren Raum befand sich eine Märktenammlung mit dem „Stein des Antiochus“, dem „Zahn der Zeit“ und dergleichen. Sogar ein „Wid ins Jenseits“ durfte gewagt werden. Nicht weit davon war ein Stand zum Ballwerfen, der dauernd von jungen und alten Wurfkünstlern belagert war. Eine lustige Anglerei brachte angenehme und unangenehme Ueberraschungen für die Fischer: neben schönen Blumenstöcken, Bildern und echten Forellen blieben an der Angel auch alte Schuhe, Schlapphüte und Schlammhücheln hängen. Einen der größten Anziehungspunkte bildete jedoch das „Wandertheater“, das unter der glänzenden Leitung von Oberlehrer Haug-Ernstmühl die „Bürgschaft“ von Schiller „dramatisierte“. Die stummen Spieler machten ihre Sache ausgezeichnet; reicher Beifall und Lachstürme begleiteten das kleine Spiel. Ein Kaffee unter eigener Leitung und Bedienung (man hat uns verraten, daß VdM. und HJ. in treuer Arbeitsgemeinschaft all die vielen Kuchen selbst gebacken haben!) sorgte für die materiellen Bedürfnisse. Außerdem war es der Volksfestleitung gelungen, zwei junge Japanerinnen direkt aus ihrer Heimat zu verpflichten, die „Niesend“ schwäbisch sprachen. Diese richteten eine äußerst geschmackvolle, echt japanische Teestube ein, die auch einen entsprechenden Besuch erfuhr. Bis zum Einbruch der Dunkelheit tanzten dann kleine Braunnädchen, alle mit Blumenkränzen im Haar, einige hübsche Reigen und VdM. und HJ. führten Volkstänze vor, die großen Anklang fanden. Zuletzt folgte eine reizvolle Championpolonaise unter den Klängen einer Ziehharmonika, die ein 73jähriger Parteigenosse spielte. Ein würdiger Abschluß des gelungenen Festes! Aus den strahlenden Mienen der Veranstalter und

der Besucher in vorgerückter Stunde darf geschlossen werden, daß beide Teile hochzufrieden waren. Wir beglückwünschen die Hirauer HJ.-jugend zu dem schön verlaufenen Feste. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Vom Rathaus Altensteig.

Vom Innenministerium ist ein Erlaß eingelaufen des Inhalts, daß Verwaltungsaktuar Kalmbach zum Stadtvorstand von Altensteig ernannt werde, sobald die Stadtvorstandsstelle endgültig erledigt sei. Zwischenzeitlich hat der Gemeinderat durch Beschluß Herrn Verwaltungsaktuar Kalmbach mit der Führung der Stadtvorstandsgeschäfte betraut. Die Amtsübernahme wird heute erfolgen. — Einer mit der Gemeinde Altensteig-Dorf getroffenen Vereinbarung betr. Ablösung der Unterbrücken-Unterhaltungslast wird entgegenkommenderweise zugestimmt. — Dr. med. Richard Vogel, der im Jahre 1928 wegen gewisser Vorkommnisse, die seine Person nicht betrafen, seine Stadtarztstelle niederlegte, hat in einer Eingabe darauf hingewiesen, daß durch das Ausscheiden des früheren Bürgermeisters völlig andere Verhältnisse eingetreten seien und daß er zu erwägen bitte, ob nicht die Möglichkeit bestehe, ihm die früher innegehabte Stadtarztstelle wieder zu übertragen. Nach gründlicher Klärung und Durchbesprechung des Sachverhaltes ergeht der einmütige Beschluß, Herrn Dr. Vogel mit sofortiger Wirkung neben Herrn Dr. Polster als weiteren Stadtarzt zu bestellen. Das bisher ausgegebene Wartgeld wird ab 1. Januar 1934 halbiert. — Die Entschädigung der Musiker der Stadtkapelle für Proben und Spielen bei Platzkonzerten wird ab 1. Januar 1934 ohne Belastung der Stadtkasse von 100.— auf 200.— M. erhöht und dabei bestimmt, daß das Einkommen bei Platzkonzerten künftig zu unterbleiben habe. Die Zahl der Platzkonzerte wurde beschränkt. Eine Hausammlung wurde abgelehnt, die gewünschte Instrumentenergänzung dagegen genehmigt.

Warnung

In Michelau, Oberamt Münstingen, ist ein 3/4 Jahre altes Kinde unter Vergiftungserscheinungen plötzlich gestorben. Das Kind hatte auf dem Felde ein Glasfüßchen in Größe einer Erdnuß und von der Form einer elektrischen Birne, eine sog. Ampulle, gefunden, in den Mund genommen und zerbrochen. Nach dem Sektionsbefund und der chemischen Untersuchung der Leichenteile liegt eine Blausäure-(Cyankali-)Vergiftung vor. Eine weitere, auf dem gleichen Felde gefundene Ampulle enthielt nach der Untersuchung der Chemischen Landesanstalt eine rötlich gefärbte Flüssigkeit mit einem Gehalt von 47,6 Proz. Blausäure. Solche Blausäure enthaltenden Ampullen wurden unter der Bezeichnung „Indische Giftblasen“, „Fuchsbomben Blutod“ von der Firma Eugen Kieferle in Randegg (Baden), zum Vertilgen von Raubwild vertrieben, der Vertrieb von der zuständigen badischen Behörde aber verboten. In Württemberg wurden die Polizeibehörden angewiesen, die Verwendung etwaiger noch im Lande befindlicher Ampullen der bezeichneten Art mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern. Neuerdings brachte dieselbe Firma unter dem Namen „Retolungitgasröhren“ mit flüssigem Gift gefüllte Ampullen in den Handel, die die gleiche Verwendung wie die „Indische Giftblasen“ und die „Fuchsbomben Blutod“ finden, nach Angabe der Firma aber keine Blausäure (Cyankali), sondern Monitrit und Nikotin enthalten sollen. Nach dem Ergebnis einer von der Chemischen Landesanstalt vorgenommenen Untersuchung dieser Retolungitgasröhren trifft diese Angabe der Firma E. Kieferle jedoch nicht zu. Der Inhalt der Röhren besteht vielmehr aus einer 42,2prozentigen Blausäurelösung. Es wurde deshalb auch der Vertrieb der Retolungitgasröhren verboten. Ob die Ampullen, die zu dem Unglück in Michelau führten, von der Firma E. Kieferle in Randegg oder von einem anderen Hersteller stammten, wird die eingeleitete Untersuchung zeigen. Die Bevölkerung wird auf die außerordentliche Giftigkeit des Inhalts und das Verbot der Verwendung dieser Ampullen zum Töten von Raubwild hingewiesen. Sollten solche Ampullen irgendwo gefunden werden, so wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr dringend gewarnt, sie zu öffnen. Dieselben sind vielmehr möglichst umgehend so zu verpacken, daß ein Verbrechen ausgeschlossen ist, und der nächsten Polizeibehörde oder dem Landjäger zu übergeben.

Falschgeld

Seit einiger Zeit kommen falsche 50-Pfg.-Stücke mit dem Münzzeichen D und F und der Jahreszahl 1928 in den Verkehr. Die Stücke sind durch Guß aus einer Zinnlegierung hergestellt; sie stellen eine plumpe Nachahmung dar. Sie sind hauptsächlich auf der Adlerseite, stark mit Guß behaftet und werden bei einiger Aufmerksamkeit leicht als falsch erkannt.

Desgleichen kommen seit langen in großer Anzahl falsche 2-Mark-Stücke mit den Münzzeichen J 1925 und 1926, D 1926, D 1931 und J 1931 in den Verkehr. Diese Stücke sind durch Prägung aus Kupfer hergestellt und verfilbert. Die Stücke sind gut nachgeahmt und nur etwas dünner als die echten. Die Randrisse sind etwas unregelmäßig. Verbreiter soll man sofort der Polizei oder Gendarmerie übergeben.

Wetter für Samstag und Sonntag

Im Westen liegt Hochdruck, im Nordosten eine starke Depression, die bis nach Italien sich erstreckt. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig aufbesserndes, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten.

*

Agols, 14. Sept. Mittwoch nachts 10.30 Uhr wurde die hiesige Wackerlinie nach Gündringen, O.A. Horb, alarmiert, woselbst ein unbewohntes Nebengebäude, das frühere Brauhaus der „Krone“, welches mit Stroh gefüllt war, brannte. Gemeinsam mit der Gündringer Wehr war das Feuer um 1.30 Uhr gelöscht. Das alte Gebäude ist nahezu abgebrannt.

Tomback (O.A. Freudenstadt), 14. Sept. Beim Spielen fiel der 2 Jahre alte Ernst des Hans Haist in einen Brunnen und ertrank. Das Tragische an dem Unfall ist, daß der Vater des Kleinen gerade drinnen im Hause weilte, wo er sich für den Gang aufs Rathaus wana, um die Geburt eines dritten Kindes anzumelden.

Stuttg., 14. Sept. Der Reichsstatthalter hat den Mittelschulrektor Dr. Michel in Neutlingen zum Regierungsrat der Gr. 4a beim Evangelischen Oberschulrat, und den Hauptlehrer Hilburger an der katholischen Volksschule in Stuttgart zum Regierungsrat der Gr. 4b beim Katholischen Oberschulrat ernannt.

Stuttg., 14. Sept. Der Würtbg. Evang. Jungmännerbund hat aus Anlaß seines Bundesfestes am letzten Sonntag an den Reichskanzler ein Guldigungsstelegramm abgefaßt, für das Reichskanzler Hitler herzlich gedankt hat.

Stuttg., 14. Sept. Am 7. Juli d. J. rettete der Schlosser Albert Burkhardt den Sohn des Möbelhändlers Zimmermann vom Tode des Ertrinkens durch Einsehung seines eigenen Lebens. Allseits würdigte man seine unerschrockene Tat. Die NSD. hat sich der Sache angenommen und den seit einigen Jahren Arbeitslosen wieder einer Arbeitsstätte zugeführt, wodurch ihm der größte Dank abgestattet wurde und dadurch auch sein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Buttenhausen, O.A. Münstingen, 14. Sept. Am Mittwochmorgen brach in dem Anwesen des Sattlers und Tapeziers Karl Rau ein Schadenfeuer aus. Der Brandherd lag in der Scheuer, von wo das Feuer auf den Stall und das angebaute Wohnhaus übergriff. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Scheuer brannte bis auf die Grundmauern nieder und vom Wohnhaus sind das Dach und der Oberstock so gut wie vollständig ausgebrannt. Es Brandurache wird Brandstiftung vermutet. Der vom Schaden betroffene Karl Rau ist 51-jährig.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttg., 14. Sept. Infolge von Kaufstau lag die Börse fest am Aktien- wie am Rentenmarkt.

Stuttgarter Großmärkte

Dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardspfad waren zugeführt 120 Zentner, Preis 2,30—2,50 RM für einen Zentner. — Dem Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 700 Zentner zugeführt, Preis 4,80—5,10 RM für einen Zentner. — Auf dem Filderkrautmarkt auf dem Leonhardspfad waren 30 Zentner zugeführt, Preis 5 RM für 1 Zentner.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 11 (unverkauft 5) Ochsen, 27 (15) Bullen, 89 (50) Jungkullen, 7 (5) Kühe, 87 (75) Färjen, 157 Kälber, 398 Schweine.

Preis für 1 Pfund Lebendgewicht:

	14. 9.	12. 9.		14. 9.	12. 9.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	26—28	fleischig	—	12—16
vollfleischig	—	24—25	geringgenährte	—	9—11
fleischig	—	22—23	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	24—25	24—26	beste Saugkälber	34—36	33—35
vollfleischig	—	24—25	mittl. Mast- und		
fleischig	22—23	23—24	gute Saugkälber	29—33	28—31
Sungländer:			geringe Kälber	26—28	24—26
ausgemästet	28—30	28—31	Schweine:		
vollfleischig	24—26	25—27	über 300 Pfd.	44	42—43
fleischig	21—23	22—24	200—300 Pfd.	43—44	43—44
geringgenährte	—	—	100—200 Pfd.	42—43	42—43
Kühe:			160—200 Pfd.	40—41	41—42
ausgemästet	—	21—25	120—160 Pfd.	38—40	39—30
vollfleischig	—	17—20	unter 120 Pfd.	—	—
			Sauen	—	31—34

Marktverlauf: Großvieh sehr schleppend, nochmals großer Ueberhang, Kälber mäßig belebt, Schweine mäßig. — Preis am Stuttgarter Fleischmarkt für 1 Pfund Frischfleisch: Farrenfleisch 40—45 (42—47), Rindfleisch, Rindvieh fett 50—53 (50—55), mittel 44—48 (44—49), gering 39—42 (40—43), Kuhfleisch 24—35 (unv.), Kälber mit Innereien 53—59 (54—62), Schweine 60—64 (unv.), Hammel 54—58 (55—59) M.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

am 14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 17. Sept. 1933. Turmlied: 376. Wie schön leuchtet der Morgenstern. 8 Uhr: Frühgottesdienst (Fischer). 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Anfangslied: 107 Ich weiß, woran ich glaube; Fischer). 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen des Bezirks 2.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, den 17. September 1933. 8 Uhr: Frühmesse und Ansprache. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 13.30 Uhr: Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach. Beichtgelegenheit: Samstag 4—5.30 Uhr; Sonntag 7—8 Uhr.

Kirchenanzeigen der Methodisten-Gemeinde

Sonntag, den 17. September 1933. Calw: vormittags 9.30 Uhr Predigt und Feier des hl. Abendmahls. — Nachmittags 2 Uhr Zeugnisgottesdienst. Mittwoch abends 8.15 Uhr: Bibelstunde. Stammheim: Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelstunde. Oberkollbach: Dienstag abends 8.15 Uhr Bibelstunde.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigerster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

